

28 Jahre Sorgentelefon für Kinder

**0800 55 42 10**

GmbH

**Sorgentelefon für Kinder**



## **Jahresbericht 2005/2006**

### **Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft**

Wir berichten über die Veränderungen, die seit Mitte der neunziger Jahre in der Beratung stattgefunden haben. Und darüber, wie sich das Sorgentelefon darauf eingestellt hat.

Das Sorgentelefon kann seinen Betrieb weiterführen. Wir zeigen, wie das Sorgentelefon nach dem Tod von Heinz Peyer weiter für die Kinder da sein wird.

### **Zentrale und Administration**

Neuhofstr.15, 3426 Aefligen

Tel. 034 446 08 20

Fax 034 446 08 24

SMS-Beratung 079 257 60 89

Internet [www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)

Email [info@sorgentelefon.ch](mailto:info@sorgentelefon.ch)

Spendenkonto

PC 34-4900-5 Burgdorf

## Dank an die Freunde und Gönner

Liebe Freunde und Gönner

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spenden in den beiden vergangenen Jahren.

Sie halten den Jahresbericht des Sorgentelefon für die Jahre 2005 und 2006 in den Händen. Wie wir bereits im letzten Jahresbericht erwähnt hatten, ist mein Mann, Heinz Peyer, am 9. März 2005 gestorben.

Der aktuelle Jahresbericht fällt in diese Zeit. Darum werden wir an dieser Stelle näher darauf eingehen. Einerseits um meinen Mann würdig zu verabschieden, andererseits auch um zu zeigen, wie es mit dem Sorgentelefon weitergehen wird.

Marianne Peyer

## Inhaltsverzeichnis

Planungen für die Zukunft .....	3
Das Udenkbare war eingetreten .....	4
Die Zeit danach .....	5
Die Zukunft.....	6
Die Statistik des Sorgentelefon .....	7
Internet-Beratung .....	7
SMS-Beratung .....	7
Kommentar .....	7
Die Sorgentelefonanrufe im Einzelnen.....	8
Jahresrechnung 2005 .....	9
Jahresrechnung 2006 .....	11

## Planungen für die Zukunft

Unsere Umwelt ist einem stetigen Wandel unterworfen. Auch die Arbeitsweise des Sorgentelefon und die Art und Weise, wie wir beraten, hat sich im Lauf der Zeit verändert.

Bei der Gründung des Sorgentelefon hat sich die Beratung der Kinder und Jugendlichen vor allem auf das Telefon konzentriert. Komplexere Fragen oder Probleme haben uns auch per Brief erreicht. Trotzdem war das Telefon das bevorzugte Kommunikationsmittel. Das blieb es für beinahe 20 Jahre.

Mitte der neunziger Jahre hat ein starker Wandel stattgefunden. Durch das Aufkommen von Internet, Email und Handy hatten die Kinder und Jugendlichen neue Wege und Möglichkeiten gefunden, das Sorgentelefon zu kontaktieren. Seit 1995 ist das Sorgentelefon im Internet vertreten. Seit dieser Zeit wurden uns immer mehr Fragen per Email geschickt. Die Vorteile von Email gegenüber Briefen waren eindeutig: Fragen konnten anonym gestellt werden, ohne eine Postadresse angeben zu müssen. Durch das Internet konnten Informationen leichter gesucht und gefunden werden. Es war nicht mehr unbedingt nötig zu telefonieren oder in Bibliotheken nach Antworten zu suchen. Diese Möglichkeit wurde erst genutzt, wenn Suchmaschinen keine Antworten geben konnten. Durch SMS schliesslich konnten schnell und einfach kurze Textmitteilungen verschickt werden.

Im Jahr 2000 hatte das Sorgentelefon eine SMS-Beratung eingerichtet. Auch diese Möglichkeit Fragen zu stellen wurde durch die Kinder und Jugendlichen gut aufgenommen und rege genutzt. Die Zahl der SMS-Anfragen hat sich nach dem Jahr 2004 wieder reduziert. Die nun verfügbaren Handys besaßen Fähigkeiten, die über bis dahin übliche Grundfunktionen von Telefon und SMS weit hinaus gingen. Das Verschicken von Emails und der direkte Zugriff auf das Internet wurde möglich. Es konnten Mitteilungen verschickt werden, ohne an die technischen Beschränkungen von SMS (max. 160 Zeichen pro Nachricht) gebunden zu sein.

Der Zugriff auf unsere Internetseite hat über die Jahre ständig zugenommen. Ursprünglich als kleine Tipps-Seite im noch neuen Internet gedacht, ist sie über die Jahre immer grösser geworden. Im Jahr 2006 wurde die Internetseite 89'469 mal besucht, dabei wurden 340'117 Seiten abgerufen. Wohin diese Entwicklungen führten, war schon um die Jahrtausendwende absehbar. Wir haben im Jahr 2002 begonnen, uns auf diese Veränderungen einzustellen.

Unsere Internetseite sollte überarbeitet werden, damit das Abrufen von Tipps für die Kinder und Jugendlichen einfacher möglich wird. Schriftliche Anfragen von Kindern und Jugendlichen wurden fast nur noch über Email geschickt, oder sie informierten sich im Internet. Ein Briefwechsel fand kaum noch statt. Das Angebot der Email- und SMS-Beratung wurde weiter ausgebaut. In der Anfangszeit konnten beide Aufgaben neben dem normalen Telefonbetrieb erledigt werden. Aber besonders die immer komplexer werdenden Anfragen per Mail machten die Anstellung einer weiteren Person nötig, die sich nur noch um diese Aufgaben kümmerte.

Einige Jahre zuvor war geplant, die Telefonberatung aufzustocken, um wieder einen 24-Stunden-Betrieb anzubieten. Das war wegen der beschränkten finanziellen Mittel nicht möglich. Mit den sich verändernden Wegen der Informationsbeschaffung durch die Kinder und Jugendlichen war das auch nicht mehr zwingend nötig. Stattdessen sollte in Zukunft auf eine stärkere Präsenz im Internet gesetzt werden. Auf diese Weise konnte mit den vorhandenen Mitteln ein besseres Ergebnis erreicht werden.

Doch auch in anderen Bereichen waren Änderungen nötig: Die Spenden waren im Lauf der letzten Jahre zurückgegangen. Unsere bis 2003 verschickten Spendenaufrufe schienen nicht mehr zeitgemäss. Aus Erfahrungen von früheren Jahren wussten wir, dass der Versand von Spendenaufrufen mit Korrespondenzkarten sehr beliebt war. Wir haben uns dafür entschieden, diese Variante wieder einzusetzen.

Damit war alles getan, um den Kindern und Jugendlichen auch in Zukunft Antworten auf ihre Fragen zu geben. Sei es im Internet, über Email, per SMS oder am Telefon.

## **Das Udenkbare war eingetreten**

Doch es entwickelte sich nicht alles so wie gedacht. Im September 2003 war mein Mann an Gelbsucht erkrankt. Seine Augen hatten sich gelb verfärbt. Gelbsucht ist ein Symptom, das bei mehreren unterschiedlichen Erkrankungen auftreten kann. Wir hatten uns zuerst nichts dabei gedacht. Er hatte sich erst vor einigen Monaten einer gründlichen Kontrolle unterzogen. Sein behandelnder Arzt konnte nichts Auffälliges feststellen.

Um so schockierender war es den Grund zu erfahren, der die Gelbsucht ausgelöst hatte: Krebs. Genauer gesagt: Krebs an der Bauchspeicheldrüse. Es war einer dieser Tage, an denen das gewohnte Leben aus den Fugen geriet. Etwas, woran wir im schlimmsten Traum nicht gedacht hatten, war eingetreten.

### **Was ist Bauchspeicheldrüsenkrebs?**

Der Krebs an der Bauchspeicheldrüse ist ein sehr bösartiger Tumor mit nur geringen Heilungschancen. Zum Zeitpunkt der Diagnose hat er in den meisten Fällen bereits Metastasen in den umgebenden Lymphknoten und häufig auch in der Leber gebildet.

In der Schweiz erkranken pro Jahr etwa 850 Menschen an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Beim auf die Bauchspeicheldrüse beschränkten Tumor bleibt dessen chirurgische Entfernung die einzige Heilungschance. Nur etwa ein Viertel aller Patienten können dieser radikalen Operation zugeführt werden.

Obschon die Operationssterblichkeit bei der Radikaloperation deutlich gesunken ist, überleben bestenfalls 5 bis 10 Prozent der Patientinnen und Patienten die ersten 5 Jahre. Bei Betroffenen, die keiner Radikaloperation mehr zugeführt werden können, beträgt die Überlebensdauer meist nur wenige Monate. (Quelle: Schweizerische Krebsliga)

Mein Mann wurde drei Tage nach der Diagnose operiert. Er gehörte zu dem Viertel aller Patienten, bei denen eine operative Entfernung des Tumors möglich war. In den folgenden Monaten waren seine einzigen festen Termine die Nachuntersuchungen und die Chemotherapie.

Die jetzt folgende Zeit war für uns alle eine sehr starke Belastung. Nicht nur die neue Lebenssituation musste verarbeitet werden, auch der Betrieb des Sorgentelefon musste aufrechterhalten werden. Seit der Krebsdiagnose war mein Mann arbeitsunfähig.

Im Lauf der folgenden Monate gab es einige organisatorische Änderungen. Arbeiten rund um das Sorgentelefon wurden neu aufgeteilt. Telefondienst, Email- und SMS-Beratung waren da-

von nicht betroffen. Sie wurden zu keiner Zeit reduziert oder eingestellt. Es betraf vor allem interne Abläufe. Das Verpacken und den Versand der Spendenaufrufe beispielsweise konnten wir durch die Krankheit von Heinz Peyer und den damit verbundenen Verlust an Arbeitskraft nicht mehr selber durchführen. Diese Aufgabe hat in der Folge eine Druckerei übernommen.

Wir hatten im Verlauf der Krankheit mehrmals darüber diskutiert, wie es mit dem Sorgentelefon weitergehen soll. Es war zu dieser Zeit nicht absehbar, wie lange mein Mann noch leben wird, so wie vieles andere ebenfalls nicht absehbar war. Das Sorgentelefon wurde aber auch während dieser Zeit von den Kindern rege genutzt. Das Wissen und die Erfahrung von beinahe 30 Jahren war auch in dieser für uns schwierigen Zeit gefragt. Trotz der widrigen Umstände und der ungewissen Zukunft war die Einstellung des Sorgentelefon für keinen der Mitarbeitenden eine Lösung. Im Dezember 2004 haben wir uns entschieden, das Sorgentelefon weiterzuführen.

Es liesse sich nun vortrefflich darüber diskutieren, wieso diese Erkrankung ausgerechnet meinen Mann treffen musste („Warum gerade er?“). Rauchen und Trinken als Risikofaktoren schieden vollständig aus. Doch das soll hier nicht das Thema sein. Wir hatten uns auch darüber Gedanken gemacht, aber es hat uns zu keiner Zeit weitergebracht.

Wollte seine Familie zu Beginn die Krankheit noch nicht wahrhaben und hatte an eine schnelle Heilung geglaubt, so ist diese Überzeugung im Laufe der Zeit einer realistischen Betrachtung gewichen. Angesichts der Fakten über diese Krebserkrankung blieb allen nur noch, die Realität zu akzeptieren. Der immer aggressivere Verlauf der Krankheit und die immer stärker werdende Resistenz gegen die Chemotherapie liessen jede Hoffnung auf Heilung schwinden.

Die Einsicht, einen geliebten Menschen an einer relativ seltenen Krebsart zu verlieren, war gekommen. Es musste akzeptiert werden. Allen war klar, dass es nur noch eine Frage der Zeit war. Nur mein Mann war nach wie vor guter Dinge. Er hatte immer an seine Heilung geglaubt und auch daran, den Krebs zu besiegen. Er hatte noch sehr viel vor.

## **Die Zeit danach**

Am 9. März 2005 war sein Kampf zu Ende. Er hatte dem Krebs achtzehn Monate lang getrotzt. Jetzt war er für immer eingeschlafen.

Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben, erleben ihn täglich in den Nachrichten. Und doch ist eine Vorbereitung darauf, wenn der Tod im direkten Umfeld der Familie eintritt, kaum möglich. Was es heisst, einen geliebten Menschen zu verlieren – ihn beim Sterben zu begleiten, den Verlauf der Krankheit mitzuerleben und am Ende den Verstorbenen im Spitalbett zu sehen –, all das wird wohl nur nachvollziehen können, wer diese Situationen selbst durchlebt hat.

Die Wochen nach dem Tod meines Mannes waren gefüllt mit einer Mischung aus Trauer, Verlassenheit und einem eigenartigen Gefühl der Leere. Es war eine Lücke entstanden, die ein Mensch nach seinem Hinschied hinterlässt. Es kam die Gewissheit, dass sein Leben auf dieser Erde vorbei war und wir ihn nie wieder sehen werden.

Aber es war auch Dankbarkeit zu spüren. Dankbarkeit dafür, dass er in seinen letzten Wochen zuhause leben konnte. Dankbarkeit dafür, dass er in seiner letzten Nacht auf den 9. März 2005 im Inselspital Bern gut versorgt war. Und auch Dankbarkeit dafür, dass ihm ein Leben an

Schläuchen und Maschinen erspart geblieben ist. So quälend diese Momente auch waren, das Leben um uns herum ging weiter. Es nahm seinen gewohnten Gang. Tag und Nacht wechselten sich ab, ganz unbeeindruckt von allem irdischen Geschehen. Auch diese Einsicht kam. Sie hat sich Zeit gelassen, doch sie kam.

Es war für uns nicht absehbar, ob wir auch nach dem Tod von Heinz Peyer weiter wie bisher durch Spenden unterstützt werden. Darum haben wir unsere Ausgaben ab dem Jahr 2004 auf das Nötigste reduziert. Davon waren besonders die Werbung betroffen sowie die Erneuerung unserer Internetseite und die Modernisierung der EDV-Anlage. Nicht unbedingt notwendige Investitionen wurden auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben.

Die im Jahr 2002 geplanten Änderungen wurden erneut besprochen. Alle Mitarbeiter des Sorgentelefon waren weiter bereit uns zu unterstützen. Die Erneuerung der Internetseite wurde verschoben. Die bekannten Angebote der Telefon-, Email- und SMS-Beratung wurden beibehalten. Der Ausbau der Telefonzentrale war in weite Ferne gerückt und für die nächste Zeit auch nicht mehr unser Ziel. Wir haben uns darum Ende 2005 entschieden, die bisher angemieteten Büroräume durch kleinere zu ersetzen, die für unsere aktuelle Situation besser geeignet waren.

Die Monate danach haben gezeigt, dass die Unterstützung weiterhin vorhanden war. Darum haben wir im Jahr 2006 damit begonnen, unsere Beratungszeit am Telefon um eine Stunde zu verlängern. Im selben Jahr haben wir auch wieder begonnen, in Werbung zu investieren und unsere Telefonnummer bei den Kindern und Jugendlichen wieder bekannt zu machen. Mit grösseren Investitionen haben wir zugewartet. Es war unser oberstes Ziel, das Sorgentelefon langfristig weiterführen zu können.

## **Die Zukunft**

Im Jahr 2007 wird die nächste grössere Aufgabe in Angriff genommen. Unsere Internetseite wird erneuert, so wie wir es bereits im Jahr 2002 geplant hatten. Es ist vorgesehen, sie im Verlauf des Oktobers aufzuschalten.

Seit etwa zwei Jahren werden wir auch um Hilfestellungen und Interviewtermine bei SVAs (Selbständige Vertiefungsarbeiten im Rahmen der Berufsausbildung) angefragt. Eine Entwicklung, die uns seit der KV-Reform auffällt. Diesen Wünschen werden wir so gut wie möglich nachkommen.

Wir sind noch immer damit beschäftigt, die Unterlagen und Notizen von Heinz Peyer zu sichten und sie in die Beratung einzubauen. So wird sein Wissen bewahrt und den hilfesuchenden Kindern auch in Zukunft zur Verfügung stehen.

Ein Sorgentelefon für Kinder ist auch in der heutigen Zeit nötig und wichtig. Die Sorgen und Probleme der Kinder haben sich geändert und sind nicht mehr die gleichen wie vor 30 Jahren. Aber der Wunsch nach Antworten auf ihre Fragen, nach Hilfe bei Problemen oder einfach nur ein Gegenüber zu haben, das einem zuhört, an diesem Bedürfnis hat sich nichts geändert.

Wir werden auch in Zukunft für die Kinder da sein, so wie wir das seit bald 30 Jahren machen. An dieser Aufgabe hat sich für uns nichts geändert und daran wird sich auch nichts ändern.

## **Die Statistik des Sorgentelefon**

In den Jahren 2005 und 2006 hatten wir 13'430 Anrufe. Die Anrufzahl bezieht sich auf die Statistik, die uns die Swisscom monatlich zustellt.

Die Themen betrafen Sexualprobleme (27%), Freundschaftsprobleme (25%), allgemeine Probleme in der Familie (18%), Schulprobleme (13%), Gewalt und Kindesmisshandlung (11%), Not-situationen (4%), Fragen zur Gesundheit (1%). Etwa 1% der Anrufe waren Still-, Lausch- und Neugieranrufe.

## **Internet-Beratung**

Über das Internet wurden 2005 und 2006 1'770 Emails gewechselt.

Fragen, die per Email gestellt werden, sind oft sehr ausführlich. Sie enthalten zum Teil mehrere Fragen zu verschiedenen Themen. Dadurch ist es sehr schwierig geworden, ein Mail in eine bestimmte Kategorie einzuordnen. Die meisten Fragen wurden gestellt zum Thema Aufklärung. Danach folgten die Themen Beziehungen (Freund/Freundin), Gesundheit und auch Depressionen. Auffällig war, dass Fragen zum Thema SVV (selbstverletzendes Verhalten) stark zugenommen haben.

Die Internetseite des Sorgentelefon wird pro Tag durchschnittlich 250 mal aufgerufen.

## **SMS-Beratung**

In den Jahren 2005 und 2006 wurden 1'341 Kurznachrichten (SMS) empfangen und verschickt.

Die meisten Fragen wurden gestellt zu den Themen Aufklärung (20%), Freundschaft (18%), Gesundheit (16%) und Depressionen (12%).

## **Kommentar**

Die Anrufe haben in den Jahren 2005 und 2006 weiter abgenommen. Gleichzeitig hat sich in dieser Zeit die Zahl der Mails fast verdoppelt und unsere Internetseite wurde pro Tag fast 250 mal aufgerufen. Das sind pro Tag 100 Aufrufe mehr als noch im Jahr 2004. Die Ausbreitung von Internet und Email sind aber nur ein Teil dieser Entwicklung. Internet, Email und SMS sind eine gute Ergänzung zum Telefon, haben es aber nicht abgelöst.

Wir hatten seit 2001 nur noch wenig Werbung für das Sorgentelefon gemacht. Es war zuerst eine vorübergehende Massnahme wegen finanziellen Gründen. Wegen der ungewissen Zukunft ab dem Jahr 2004 wurde auch weiter nur wenig Werbung gemacht. Jugendliche ab 15 Jahren benötigen unsere Hilfe nur noch selten. Kinder, die danach folgen, wissen nicht mehr, dass es für sie ein Sorgentelefon gibt. Seit 2006 haben wir wieder verstärkt in die Werbung investiert, damit unsere Sorgentelefonnummer bei den Kindern und Jugendlichen wieder bekannt gemacht wird.

# Die Sorgentelefonanrufe im Einzelnen

## Sexualprobleme

Aufklärungsfragen sind nach wie vor das Thema Nummer eins. Viele Kinder besprechen mit uns das, was sie von den Kollegen hören. Die Knaben wollen den Mädchen imponieren und wissen nicht, wie sie das anstellen sollen. Sie meinen, dass die Mädchen nur an Sex interessiert sind und dass es nur auf die Grösse ihres Penis ankommt, ob ein Mädchen sie zum Freund will oder nicht. Ihre sexuellen Phantasien entsprechen überhaupt nicht der Realität. Über die Funktionen wissen sie gut Bescheid, doch emotionell haben die Knaben ein grosses Defizit. Wenn sie dann verliebt sind, wissen sie die einfachsten Dinge nicht und auch nicht, wie man mit Mädchen umgeht.

## Freundschaftsprobleme

Mädchen fragen oft bei uns um Rat, weil ihr Freund Schluss gemacht hat, ohne den Grund zu nennen. Sie wollen ihn unbedingt zurückgewinnen. Viele sind auch in einen Jungen verliebt und wissen nicht, wie sie es ihm sagen sollen, da sie sich vor der Absage fürchten. „Was ist, wenn er nein sagt? Ist man dann ein Versager?“ Viele Kinder sagen lieber nichts, als mit der möglichen Schmach leben zu müssen. Auch Knaben fragen uns immer wieder, wie man einem Mädchen die Liebe gesteht.

## Familienprobleme

Ein regelmässiges Thema sind das Taschengeld und der Ausgang. Leider müssen sich die Kinder oft auch bei uns beschweren, weil sich die Eltern viel und laut streiten, etwa weil sie sich scheiden lassen. Da stellt sich bei uns immer wieder die Frage: Muss das wirklich sein? Ist es nicht möglich, Rücksicht auf die Kinder zu nehmen und anständig miteinander zu diskutieren? Wie sollen Kinder vor ihren Eltern Respekt haben, wenn sie sich solche Beleidigungen und Beschimpfungen anhören müssen?

## Schulprobleme

Viele Schüler riefen an, weil sie Streit mit anderen Schülern hatten. Sie wollten Ratschläge, um Streit zu schlichten oder um einem Streit ausweichen zu können. Leider hat die Aggression auf dem Schulhof weiter zugenommen. Kinder wurden von Mitschülern erpresst und gezwungen, nichts davon den Eltern zu erzählen. Aus Angst gaben sie nach, da sie um ihr Leben fürchteten. Hier sind wir alle gefordert. Wenn wir nichts dagegen unternehmen, sehen die schwierigen Schüler nicht rechtzeitig ein, dass ihr Handeln unakzeptabel ist. Allzu leicht rutschen sie ins Kriminelle ab. Und wir machen uns mitschuldig, weil wir nicht eingeschritten sind.

## Gewalt und Kindesmisshandlung

Zu diesem Thema melden sich nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Jugendliche in Ausbildung haben sich dieses Thema für ihre Diplomarbeit ausgesucht und nehmen mit uns Kontakt auf. Viele Kinder, die uns von Gewalt berichten, wollen deshalb nicht mehr leben. Sie leiden unter Selbstmord- und Mordphantasien.

## Notsituationen

Kinder rufen uns verzweifelt an, dass sie den Bus verpasst haben und jetzt zu spät in die Schule kommen. Oder sie haben etwas in einem Geschäft gestohlen und möchten das Ganze rückgängig machen, wissen aber nicht wie.

## Still-, Lausch- und Neugieranrufe

Unsichere Kinder wählen die Nummer und hören einfach nur zu. Ist ihnen die Stimme sympathisch, wählen sie die Nummer wieder und berichten uns ihre Sorgen. Für viele ist es wichtig, dass sie einen Ansprechpartner haben, den sie irgendwann kontaktieren können.



## Jahresrechnung 2005

### Bilanz 31.12.2005

#### Aktiven

##### Umlaufvermögen

Kasse	1'547.03
Postcheck	186'545.57
Bankguthaben	38'461.75

**226'554.35**

Forderungen gegenüber Staat	170.90
<b>Forderungen</b>	<b>170.90</b>

**Aktive Rechnungsabgrenzungen 1'960.00**

**Umlaufvermögen 228'685.25**

##### Anlagevermögen

Büromobilien	1'000.00
EDV	2'900.00
<b>Mobile Sachanlagen</b>	<b>3'900.00</b>

**Anlagevermögen 3'900.00**

**Aktiven 232'585.25**

#### Passiven

##### Fremdkapital kurzfristig

<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>34'229.20</b>
Kontokorrent Gesellschafter	10'333.40
<b>Andere kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>10'333.40</b>

**Passive Rechnungsabgrenzungen 39'411.00**

**Fremdkapital kurzfristig 83'973.60**

##### Fremdkapital langfristig

Darlehen Gesellschafter	55'000.00
<b>Langfr. Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>55'000.00</b>

**Rückstellungen 20'000.00**

**Fremdkapital langfristig 75'000.00**

**Fremdkapital 158'973.60**

##### Eigenkapital

**Stammkapital 20'000.00**

Gewinnvortrag	2'864.08
Jahresgewinn	50'747.57
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>53'611.65</b>

**Eigenkapital 73'611.65**

**Passiven 232'585.25**

#### Flüssige Mittel / Liquidität

Die Liquiditätslage hat sich im Jahr 2005 weiter entspannt. Die flüssigen Mittel decken die kurzfristigen Schulden fast zweifach ab (193 %), was auf eine sehr gesunde Liquiditätslage schliessen lässt.

#### Anlagevermögen

Es handelt sich um Anlagen für den Betrieb des Sorgentelefon. Die EDV-Anlage wird laufend unterhalten und modernisiert. Im Berichtsjahr wurden keine Investitionen vorgenommen.

Folgende Abschreibungen wurden gebucht:

- Büromobilien CHF 1'000.00
- EDV CHF 2'900.00

#### Kurzfristiges Fremdkapital

Die Schulden sind unseres Erachtens vollständig und richtig abgegrenzt. Diese Position umfasst die offenen Unkostenrechnungen (Kreditoren) sowie die Passive Rechnungsabgrenzung. Weiter ist darin das Kontokorrent der Gesellschafter enthalten. Dieses wird zinslos gewährt.

#### Darlehen Gesellschafter

Das Darlehen ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auf eine Verzinsung wurde erneut verzichtet.

#### Rückstellung

Die Rückstellung ist für besondere Unterstützungsaktionen bestimmt.

**Erfolgsrechnung** **31.12.2005****Einnahmen**

Einnahmen aus Spenden	432'399.45
Einnahmen aus Verkäufen	630.00
	<b>433'029.45</b>

**Aufwand**

Spendenaufrufe	231'686.38
Wareneinkauf	0.00
	<b>231'686.38</b>

**Beratungsaufwand**

Löhne	74'653.75
Sozialleistungen	8'158.10
Beratungen Dritter	20'445.00
Telefonabos, -gebühren	13'541.65
	<b>116'798.50</b>

**Bruttoergebnis** **84'544.57****Übriger Betriebsaufwand**

Miete	9'734.00
Unterhalt und Reparaturen	10'528.05
Abschreibungen	3'900.00
Betriebsversicherungen	345.20
Gebühren und Abgaben	791.10
Strom, Wasser, Reinigung	849.19
Büromaterial	224.25
Beiträge, Fachliteratur	160.70
Versand Jahresbericht	4'448.00
Buchführung und Rechtsberatung	9'694.75
Werbung	0.00
Kinderhilfeprogramm	1'100.00
Finanzaufwand	3'380.46
Steuern	21.85
a.o. Erfolg	-11'380.55
	<b>33'797.00</b>

**Jahresgewinn** **50'747.57****Anhang**

Es sind keine Angaben gemäss OR 663b erforderlich

**Einnahmen Spenden**

Die Spendeneingänge haben im Jahr 2005 um rund CHF 31'000 zugenommen. Die eingegangene Zusammenarbeit mit der Mailingfirma hat sich als strategisch und wirtschaftlich richtige Entscheidung herausgestellt.

**Spendenaufrufe**

Der Aufwand für die Spendenaufrufe hat gegenüber dem Geschäftsjahr 2004 um rund CHF 36'000.00 zugenommen. Zu beachten gilt es dabei, dass sich dieser Aufwand einerseits proportional mit den Spendeneingängen entwickelt und andererseits auch ein Betrag für die Gewinnung neuer Spender eingerechnet werden muss.

**Beratungsaufwand**

Marianne Peyer bezog als Geschäftsführerin im Berichtsjahr netto rund CHF 1'050.00 pro Monat. Zudem wurden Teilzeitangestellte für die Beratung und Büroarbeiten beschäftigt. Die Buchhaltung wurde von der Sorgentelefon für Kinder GmbH selbständig geführt.

Die Telefongebühren waren auch im Jahr 2005 aufgrund der geringeren Zahl der eingehenden Anrufe weiter rückläufig. Im kommenden Jahr will man mit gezielter Werbung wieder mehr Telefoneingänge generieren.

Im Beratungsaufwand ebenfalls enthalten ist die Pflege der Datenbank des Sorgentelefon. Diese wird im Internet ([www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)) laufend unterhalten und ausgebaut. Die Beratung mit modernen Kommunikationsmitteln (E-Mail, SMS) nimmt an Bedeutung zu.

**Übriger Betriebsaufwand**

Die Aufwendungen sind betriebsnotwendig. Kleinere Anschaffungen bis CHF 1'000.00 wurden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Buchhaltung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

Wie unter der Position Beratungsaufwand bereits erwähnt, führt die Sorgentelefon für Kinder GmbH die Buchhaltung selbständig. Die Aufgabe von BDO Visura besteht darin, die Gesellschaft in treuhänderischen Fragen zu beraten sowie bei der Ausarbeitung der Jahresrechnung zu unterstützen. Unseres Erachtens ist die Buchhaltung vollständig und ordnungsgemäss.

BDO Visura

## Jahresrechnung 2006

<b>Bilanz</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Aktiven</b>	
<b>Umlaufvermögen</b>	
Kasse	1'099.84
Postcheck	259'496.39
Bankguthaben	39'934.80
	<b>300'531.03</b>
Forderungen gegenüber Staat	306.50
<b>Forderungen</b>	<b>306.50</b>
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>2'689.10</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>303'526.63</b>
<b>Anlagevermögen</b>	
Büromobilien	500.00
EDV	1'400.00
<b>Mobile Sachanlagen</b>	<b>1'900.00</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1'900.00</b>
<b>Aktiven</b>	<b>305'426.63</b>
<b>Passiven</b>	
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>43'298.25</b>
Kontokorrent Gesellschafter	16'873.45
<b>Andere kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>16'873.45</b>
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>87'897.00</b>
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>148'068.70</b>
<b>Fremdkapital langfristig</b>	
Darlehen Gesellschafter	25'000.00
<b>Langfr. Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>25'000.00</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>20'000.00</b>
<b>Fremdkapital langfristig</b>	<b>45'000.00</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>193'068.70</b>
<b>Eigenkapital</b>	
<b>Stammkapital</b>	<b>20'000.00</b>
<b>Allgemeine Reserven</b>	<b>2'700.00</b>
Gewinnvortrag	50'911.65
Jahresgewinn	38'746.28
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>89'657.93</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>112'357.93</b>
<b>Passiven</b>	<b>305'426.63</b>

### Flüssige Mittel / Liquidität

Dank der bewussten und überlegten Ausgabenpolitik sowie durch die Mehreinnahmen an Spenden konnte in den letzten zwei Jahren die Liquidität verbessert werden. Die flüssigen Mittel decken das gesamte Fremdkapital ab. Die Liquiditätslage ist gut.

### Anlagevermögen

Es handelt sich um Anlagen für den Betrieb des Sorgentelefon. Die EDV-Anlage wird laufend unterhalten und modernisiert. Im Berichtsjahr wurden keine Investitionen vorgenommen.

Folgende Abschreibungen wurden gebucht:

- Büromobilien CHF 500.00
- EDV CHF 1'500.00

### Kurzfristiges Fremdkapital

Die Schulden sind unseres Erachtens vollständig und richtig abgegrenzt. Diese Position umfasst die offenen Unkostenrechnungen (Kreditoren) sowie die Passive Rechnungsabgrenzung. Weiter ist darin das Kontokorrent der Gesellschafter enthalten. Dieses wird zinslos gewährt.

### Darlehen Gesellschafter

Das Darlehen wurde im Geschäftsjahr 2006 um CHF 30'000.00 amortisiert. Wie in den Vorjahren wurde auf eine Verzinsung verzichtet.

### Rückstellung

Die Rückstellung ist für besondere Unterstützungsaktionen bestimmt.

## **Erfolgsrechnung** **31.12.2006**

### **Einnahmen**

Einnahmen aus Spenden	491'387.26
Einnahmen aus Verkäufen	105.00
	<b>491'492.26</b>

### **Aufwand**

Spendenaufrufe	279'572.63
Wareneinkauf	26.10
	<b>279'598.73</b>

### **Beratungsaufwand**

Löhne	86'465.90
Sozialleistungen	8'738.65
Beratungen Dritter	21'524.00
Telefonabos, -gebühren	8'030.31
	<b>124'758.86</b>

### **Bruttoergebnis** **87'134.67**

### **Übriger Betriebsaufwand**

Miete	6'248.00
Unterhalt und Reparaturen	6'414.83
Abschreibungen	2'000.00
Betriebsversicherungen	150.00
Gebühren und Abgaben	400.00
Strom, Wasser, Reinigung	400.00
Büromaterial	75.95
Beiträge, Fachliteratur	72.90
Versand Jahresbericht	4'500.00
Buchführung und Rechtsberatung	15'279.35
Werbung	9'345.33
Kinderhilfeprogramm	0.00
Finanzaufwand	3'526.83
Steuern	-24.80
	<b>48'388.39</b>

### **Jahresgewinn** **38'746.28**

### **Anhang**

Es sind keine Angaben gemäss OR 663b erforderlich

### **Einnahmen Spenden**

Die seit einigen Jahren eingegangene Zusammenarbeit mit einer renommierten Mailingfirma wirkt sich weiter sehr positiv auf die Spendenentwicklung aus. Die Spendeneingänge haben im Jahr 2006 um rund CHF 59'000 zugenommen.

### **Spendenaufrufe**

Die Entwicklung der Grossversandspesen richtet sich nach den Spendeneinnahmen. Deshalb hat, analog den Einnahmen, auch der Aufwand für die Spendenaufrufe zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt diese Steigerung rund CHF 48'000.

### **Beratungsaufwand**

Marianne Peyer bezog als Geschäftsführerin im Berichtsjahr netto rund CHF 1'100.00 pro Monat. Zudem wurden Teilzeitangestellte für die Beratung und Büroarbeiten beschäftigt. Die Buchhaltung wurde von der Sorgentelefon für Kinder GmbH selbständig geführt.

Der Rückgang der Telefongebühren ist dadurch begründet, dass einerseits die Anzahl der Anrufe rückläufig war und andererseits heute häufig pro Anruf mehrere Probleme der Kinder und Jugendlichen besprochen werden. Ebenfalls nehmen Anrufe in der Gruppe zu (Telefonhörer/Handy wird weitergegeben).

Im Beratungsaufwand ebenfalls enthalten ist die Pflege der Datenbank des Sorgentelefon. Diese wird im Internet ([www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)) laufend unterhalten und ausgebaut. In der heutigen Zeit der Telekommunikation nimmt das Internet einen wichtigen Platz in der Kinder- und Jugendberatung ein. Das Gleiche gilt für die Beratung mit Electronic-Mail.

### **Übriger Betriebsaufwand**

Die Aufwendungen sind betriebsnotwendig. Kleinere Anschaffungen bis CHF 1'000 wurden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Buchhaltung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

Wie unter der Position Beratungsaufwand bereits erwähnt, führt die Sorgentelefon für Kinder GmbH die Buchhaltung selbständig. Die Aufgabe von BDO Visura besteht darin, die Gesellschaft in treuhänderischen Fragen zu beraten sowie bei der Ausarbeitung der Jahresrechnung zu unterstützen. Unseres Erachtens ist die Buchhaltung vollständig und ordnungsgemäss.

BDO Visura